

Der beste Arzt lernt immer noch dazu!

Die zweite Folge zu unserem Thema

„Man lernt nie aus“

Die in der November-Nummer des „Uhu“ begonnene Folge „Man lernt nie aus“ findet hier ihre Fortsetzung: ein paar Ärzte, denen, wie man weiß, in ihrem Beruf nichts Menschliches fremd bleibt, erzählen von Erlebnissen bei Kranken, bei Kollegen und Vorgesetzten, die geeignet waren, auch den Erfahrensten zu verblüffen. Der Leser aber entnimmt aus diesen „Erfahrungen“ die Erfahrung, daß es kein Lebensalter gibt, in dem der Mensch nicht noch etwas zulernen kann, weil das Leben immer noch reicher und vielfältiger ist als alles Wissen, alle Fantasie und Lebenskenntnis.

Der Prüfling ist klüger als der Prüfer

Von dem Mitglied einer Prüfungs-
kommission

Gegen Ende meiner medizinischen Studienzeit in Wien war ich fleißiger Zuhörer bei den Prüfungen des letzten Rigorosums, weil man grade hier die lehrreichsten Fälle zu sehen bekam. So saß ich denn stets in der ersten Reihe, wenn der weit über Oesterreich hinaus bekannte Ordinarius für gerichtliche Medizin als Examinator fungierte.

Das Examen fand im Universitäts-Institut für gerichtliche Medizin statt, wohin alle Leichen von Selbstmördern und sonst auf gewaltsame Weise getötenen Personen abgeliefert wurden, und spielte sich so ab, daß der Prüfungskandidat an einer solchen Leiche seine Befähigung zum späteren Sachverständigen dartun mußte. Erst nahm der Professor den Lokal-Augenschein vor, ohne ein Wort zu sagen, dann setzte er sich beiseite, ließ den Studenten die Leiche genau betrachten und untersuchen, bis dieser schließlich seine Diagnose stellte, alle